



7 | VORANKÜNDIGUNG

Herbstversammlung, 8. November 2013

.....

12 | AKTUELL

Sexting – strafrechtliche Bedeutung

.....

14 | LEHRPLAN 21

Wo stehen unsere Schulen im Jahr 2020?

«Ich geh *ins Kloster!*»

www.klosterfischingen.ch

Gar keine schlechte Idee.

ZUM BEISPIEL FÜR WORKSHOPS, BUSINESS-MEETINGS
ODER SEMINARE. Hier werden Sie wesentlich
und erreichen in der Stille des Klosters Ihre Ziele.

KLOSTER
FISCHINGEN

[denk mal]

+ SEMINARE + RESTAURANT + KULTUR + FÜHRUNGEN +



ABA-Möbel für Kinderkrippen, Kindergarten und Basisstufe



Schülertisch mit Kunstharzplatte, Bleistifttrinne, Tablar und stufenlos verstellbare Tischplatte. Basisstuhl in Formsperrholz Buche, stufenlose Höhenverstellung mit Gasfeder. ABA-Möbel werden mit einheimischem Holz in eigener Produktion in höchster Qualität hergestellt. Professionelle Beratung bei Planung und Einrichtung neuer Kindergärten.

Bestellen Sie jetzt den ausführlichen Katalog!

ABA Amriswil - Arbonerstrasse 17 - Postfach - 8580 Amriswil - Tel. 071 414 13 13 - Fax 071 414 13 88 - www.aba-amriswil.ch - info@aba-shop.ch

Liebe Leserinnen
und Leser



10 Jahre Pädagogische Hochschule Thurgau

Ich erinnere mich an Sitzungen, damals als Präsident der Schulsynode Thurgau, in denen die Ausrichtung der Pädagogischen Hochschule diskutiert, der Standort und die Zugänge sowie die Aufnahmebedingungen erörtert wurden.

In der Öffentlichkeit und den Medien kamen Zweifel über die Ausrichtung auf. Es wurde befürchtet, dass die Tertiarisierung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung ein Schritt in die falsche Richtung sein könnte. Ein Schritt weg von den Schulkindern, weg von der Praxis zu mehr Theorie, vielleicht sogar zu einer Ausbildung mit mehr Kopf und weniger Herz und Hand.

Die Entwicklung der Berufseinführung nach dem Studium war meines Erachtens massgebend, um diese Zweifel auszuräumen. Die Einführung besteht aus drei Teilen.

- Mit dem Mentorat wird die Einbettung am Schulort gefördert.
- In der Praxisgruppe können die jungen Lehrpersonen auf freiwilliger Basis mit Peers Alltagsprobleme austauschen.
- Der dreiwöchige Weiterbildungsblock im zweiten Berufsjahr bildet den Abschluss der Berufseinführung.

Nach 10 Jahren PHTG lässt sich festhalten, die dreiteilige Berufseinführung an der Schnittstelle zwischen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen ist etabliert und erhält über die Kantonsgrenzen hinaus grosse Beachtung.

Ich wünsche mir, dass die PHTG diesen Weg weiter geht. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer muss auf den Schulalltag und die Schulen im eigenen Kanton zugeschnitten sein. Nur so können wir unsere Schule im Thurgau weiterentwickeln und die Herausforderungen der Zukunft meistern. Ich bin überzeugt, eine starke Pädagogische Hochschule ist für die Schullandschaft im Thurgau wichtig!

- *Ich gratuliere der PHTG im Namen des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden zum 10-jährigen Bestehen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.*

Felix Züst
Präsident VTGS

INTERN

- 4 Grussadresse von Regierungsrätin Monika Knill
- 4 Kennenlernapéro
- 5 Schulpräsidien im Kanton Thurgau
- 6 Aus dem Vorstand
- 7 Vorankündigung Herbstversammlung
- 8 VTGS Homepage
- 9 VTGS Führungshandbuch – Was ist wo?

AKTUELL

- 11 Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau
- 12 Sexting – strafrechtliche Bedeutung

LEHRPLAN 21

- 14 Wo stehen unsere Schulen im Jahr 2020?

RÜCKBLICK

- 18 Schlussbericht Imagekampagne

SEITENBLICK

- 21 Treffen Ostschweizer Schulpräsidien

KANTON

- 23 Schulen vernetzt

BUCHTIPP

- 25 Andrea Hirata
Die Regenbogentruppe

WEITERBILDUNG

- 26 Seminarangebote 2014
- 28 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
- 29 Weiterbildungsstudiengänge

TERMINKALENDER

- 30 Veranstaltungen



IMPRESSUM

Herausgeber
VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshornestrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion
Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch
Redaktionsschluss 25.11.2013

Gestaltung
Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck
Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint
4 x jährlich

Auflage
680 Ex.

Abonnement
Fr. 18.–/Jahr

Grussadresse der Chefin DEK

Liebe Schulpräsidentinnen,
liebe Schulpräsidenten

Liebe Mitglieder von
Schulbehörden



Zum Beginn der neuen Amtsperiode 2013–2017 benütze ich gerne die Gelegenheit, Ihnen dazu meine persönlichen Grüsse zu übermitteln. Manche von Ihnen haben das Amt neu übernommen. Ich hoffe, dass Sie gute Grundlagen zum Einstieg in diese anforderungsreiche Aufgabe erhalten haben und die bisher gemachten Erfahrungen im Einklang stehen mit Ihren Erwartungen.

Sie erfüllen im Dienste einer aufgeschlossenen, leistungsfähigen Thurgauer Volksschule einen wichtigen Auftrag. Im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen führen Sie Ihre lokale Schule und sind damit erster Ansprechpartner für das Departement und das Amt. Es ist mir bewusst, dass diese Führungsaufgabe Sie in vielerlei Hinsicht herausfordert, gilt es doch, die strategische Ausrichtung Ihrer Schule in pädagogischer, schulorganisatorischer und finanzieller Hinsicht festzulegen. Sie bestimmen die Personalpolitik und die Arbeitsbedingungen Ihrer Angestellten und führen insbesondere Ihre Schulleitungen. Ein besonderes Gewicht hat im Zeichen knapper werdender Finanzen eine offene, transparente Information und Kommunikation mit Ihren Schulbürgern. Damit spreche ich eine absolute Stärke unseres föderalen Führungsmodells mit verantwortlich handelnden Schulbehörden an: Die solide Verankerung in der Bevölkerung erlaubt eine Nutzung des vom Gesetzgeber bewusst gewährten Handlungsspielraumes im Sinne der örtlichen strukturellen Verhältnisse und der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger.

Möge es bei Ihrer Behördentätigkeit gelingen, den vielen Erwartungen gerecht zu werden und die Aufgabe mit Kompetenz, Freude und persönlicher Genugtuung zu erfüllen. Ich wünsche Ihnen spannende und bereichernde Erfahrungen.

Regierungsrätin Monika Knill

Chefin des Departementes für Erziehung und Kultur

Kennenlernapéro



Tolle Location, wunderbares Essen, motivierte Gäste – trotz vielen anderen Terminen, nahm am VTGS-Kennenlernapéro gut ein Drittel der neu- und wiedergewählten Schulpräsidentinnen und -präsidenten teil.

Eines der Ziele im Leitbild des VTGS ist, den Schulpräsidenten eine Plattform für eine Vernetzung zu bieten – am 27. August 2013 war Gelegenheit dazu. Der VTGS lud zum Kennenlernapéro ein. Neu- und wiedergewählte Präsidentinnen und Präsidenten waren für einmal unter sich und konnten ihre Erfahrungen austauschen oder an ihre neugewählten Kolleginnen und Kollegen weitergeben.

Der Verbandspräsident Felix Züst stellte Ziele und Aufgaben des Verbandes vor. Renate Wüthrich, Geschäftsführerin, informierte über die Dienstleistungen des Verbandes. Sie präsentierte den Gästen die VTGS Homepage, wo viel Wissenswertes gebündelt ist (siehe dazu auch Seite 8). Im Wesentlichen ging es darum, die neuen Mitglieder wissen zu lassen, dass sie im VTGS einen Ansprechpartner für ihre Anliegen haben.

Beim anschliessenden feinen Essen vom Grillbuffet wurde rege diskutiert – Dank und Lob zum gelungenen Abend gab es beim Abschied. Der erste Schritt zur Vernetzung ist erfolgreich verlaufen.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Schulpräsidien im Kanton Thurgau

• • • *Der VTGS wünscht allen Präsidentinnen und Präsidenten und Behördemitgliedern gutes Gelingen und viel Freude im Amt.*

Vorstand VTGS

Liste der Schulpräsidien im Kanton Thurgau

VSG Aadorf	Martin Köstli
SSG Affeltrangen	Roger Holenstein
PSG Altnau	Harry Lüthi-Gantenbein
SSG Altnau	Hans Feuz
PSG Amlikon-Holzhäusern	Hans-Jörg Besimo
VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri	Markus Mendelin
PSG Arbon	Regina Hiller
SSG Arbon	Robert Schwarzer
VSG Berg-Birwinken	Benno Rast
PG Berlingen	Lisa Kull
PSG Bettwiesen	Edi Andreoli
VSG Bichelsee-Balterswil	Bruno Ruppli
VSG Bischofszell	Felix Züst
PSG Bottighofen	Michael Thureau
PSG Braunau	Mathilda Halter
VSG Bürglen	Rolf Gmünder
PSG Bussnang-Rothenhausen	Daniel Hafner
VSG Diessenhofen	Jörg Sorg
PSG Dozwil-Kesswil	Edith Tanner
SSG Dozwil-Kesswil-Uttwil	Toni Betschart
VSG Egnach	Katrin Bressan
VSG Erlen	Heinz Leuenberger
PSG Ermatingen	Michael Urwyler
SSG Ermatingen	Beat Kneubühler
PSG Eschenz	Sandra Mosberger
SSG Eschenz	Roland Götz
VSG Eschlikon	Susanna Koller Brunner
PSG Felben-Wellhausen	Markus Naegeli
VSG Fischingen	Gottlieb Siegfried
PSG Frasnacht	Daniel Leu
PSG und SSG Frauenfeld	Andreas Wirth
PSG Freidorf-Watt	René Gruber
PSG Gachnang	Sven Bürgi
PSG Götighofen	Thomas Müller
PSG Güttingen	Gisela Girard
SSG Halingen	Markus Müggler
PSG Herdern-Dettighofen	Marc Meile
PSG Homburg	Stephan Diener
VSG Horn	Margrit Schrepfer
PSG Hüttlingen	Samuel Kern

PSG Hüttwilen	Thomas Wicker
SSG Hüttwilen	Fredi Himmelberger
VSG Kemmental	Isabelle Wepfer
PSG und SSG Kreuzlingen	Jürg Schenkel
PSG Langrickenbach	David Felleiter
PSG Lauchetal	Conny Strässle
PSG Lommis	Roger Holenstein
PG Mammern	Monika Ribi-Bichsel
PSG Märstetten	Pius Hollenstein
PSG Matzingen	Erwin Spring
PSG Müllheim	Ulrich Jucker
SSG Müllheim	Rolf Seltmann
VSG Münchwilen	Thomas Wyser
PSG Münsterlingen	Andrea Epper
PSG Neunforn	Gabi Schneider
VSG Nollen	Andreas Schori
PSG Nussbaumen	Kay Zoller
PSG Oberhofen-Lengwil	Gregor Keller
PSG Ottoberg	Fabienne Brandenberger
PSG Pfyn	Erich Schaffer
PSG Regio Märwil	Felix Diggelmann
PSG Rickenbach	Leo Haas
SSG Rickenbach-Wilen	Armin Blöchlinger
PSG Roggwil	René Thoma
PSG Romanshorn	Hanspeter Heeb
SSG Romanshorn-Salmsach	Walter Bohl
PG Salenstein	Ewa Zwick
PG Salmsach	Martin Haas
PSG Schönenberg-Kradolf	Jacqueline Humbel
VSG Sirnach	Urs Schrepfer
PSG Stachen	Jürgen Schwarzbek
PSG Steckborn	Reto Brändle
SSG Steckborn	Elsbeth Ruppen
PSG Stettfurt	Roland Keller
PSG Sulgen	Ernst Ritzi
SSG Sulgen	Peter Welti
VSG Tägerwilen	Karin König-Ess
PSG Thundorf	Hedi Kruschitz
PG Tobel-Tägerschen	Bernhard Koller
PSG Uesslingen-Buch	Urs Gassmann
PSG Uttwil	Rebecca Hirt
PSG Wagenhausen-Kaltenbach	Daniel Vetterli
VSG Wängi	Roland Henzi
PSG Warth-Weiningen	Matthias Kramer
PSG Weinfelden	Thomas Wieland
SSG Weinfelden	Beat Gähwiler
VSG Wigoltingen	Rita Reutimann
PSG Wilen	Andrea Twiddy

Der neugewählte Vorstand traf sich im Juni zu einer Vorstandssitzung und Anfang September zu einer Klausur

Im Juni fand die erste Vorstandssitzung in neuer Zusammensetzung statt. In dieser Sitzung ging es insbesondere darum, sich gegenseitig über die laufenden Geschäfte zu informieren und den Vorstand neu zu konstituieren.

Präsidium (von der Frühlingsversammlung gewählt)

Felix Züst

Vizepräsidium

Markus Müggler

Ressort Finanzen

Andreas Wirth, Leitung

Urs Schrepfer, Mitglied

Ressort Pädagogik/Schulentwicklung

Markus Mendelin, Leitung

Susanna Koller, Mitglied

Felix Züst, Mitglied

Ressort Personal/Verwaltung

Peter Welte, Leitung

Markus Müggler, Mitglied

Ressort ICT (im Aufbau)

Markus Müggler, Leitung

Die Vorstandsmitglieder arbeiten auch sehr intensiv in verschiedensten Arbeitsgruppen und Kommissionen des Kantons mit – neben den ständigen Kommissionen einige aktuelle Beispiele

- Kantonales Projekt des Lehrplan 21
- Kantonale Arbeitsgruppe Strukturen Schulgemeinden
- Kantonale Arbeitsgruppe Zusammenarbeit mit Eltern
- Kantonale Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit
- Kantonale Arbeitsgruppe schulärztliche & schulzahnärztliche Betreuung
- Kantonale Arbeitsgruppe Überarbeitung des Thurgauer Sprachenkonzepts

An dieser Sitzung hatte der Vorstand eine mit dem Verband Thurgauer Gemeinden VTG ausgearbeitete Empfehlung für die «Frühe Förderung» verabschiedet – sie wurde zu Schulbeginn allen Präsidien zugestellt. Der Vorstand des VTGS ist von der Synergie der Zusammen-

arbeit von Schulgemeinden und Politischen Gemeinden im Bereich «Frühe Förderung» überzeugt.

Im Vorstand waren auch die aktuellen schulfinanzpolitischen Geschäfte des Grossen Rates Thema. Die beiden Grossräte und Schulpräsidenten Andreas Wirth und Urs Schrepfer werden die Anliegen der Schulgemeinden gemäss der Vernehmlassung des VTGS einbringen. Im Oktober wird das DEK die Weichen für die Anpassung der Pauschalen für das Jahr 2014 stellen. Der VTGS kann gemäss § 18 des Gesetzes über die Beitragsleistungen «mitwirken». Ziel des VTGS ist es, die Pauschalen – falls eine Anpassung notwendig wird – auf das Jahr 2015 anzupassen. So hätten auch Schulgemeinden, die mit Gegenwartsverbuchung arbeiten, die Möglichkeit korrekt zu budgetieren. Nebst der Anpassung des Zinssatzes für die Baufolgekosten zu Ungunsten der Schulgemeinden von 3 % auf 2 % ist die Betriebspauschale generell zu überprüfen. Der Anteil für den Unterhalt wurde bei der Einführung zu tief angesetzt.

Klausur

In seiner Klausur hatte der Vorstand das Konzept zur VTGS Weiterbildung eingehend besprochen. Es wurden Eckpfeiler gesetzt, aber noch keine konkreten Beschlüsse gefasst. Die Arbeitsgruppe arbeitet weiter an der konkreten Umsetzung.

Lehrplan 21

Der Vorstand hatte sich weiterführende Gedanken zum Lehrplan 21 gemacht. Markus Mendelin, dem Vertreter des Kernteams, wurden folgende Rückmeldungen zur Arbeit weitergegeben:

Die Vorstandsmitglieder interessieren sich für die Kosten der komplexen Einführung des neuen Lehrplans. Die Schulgemeinden benötigen zur Budgetierung genaue Zahlen.

Es wurde darauf hingewiesen, dass die neuen Lehrmittel zu Beginn der Einführung zur Verfügung stehen müssen. Dem Vorstand ist es wichtig, dass auf den verschiedenen Ebenen die massgebenden Informationen und Unterstützung rechtzeitig vorbereitet werden.

Der Vorstand hatte in der Klausur die Vernehmlassungsantwort aus dem Ressort Pädagogik diskutiert und ergänzt. Diese Fassung wurde den Schulpräsidien zur Diskussion in den Gemeinden zugestellt. Auch die Delegiertenver-

sammlung hatte die Vernehmlassung besprochen und verabschiedet. Die definitive Schlussfassung wird nach Eingabe auf der Homepage veröffentlicht.

Die Vernehmlassung des VTGS zum LP21 ist eine Stimme in den vielen Rückmeldungen der Vernehmlassungspartner des Kantons. Diese Feedbacks werden alle zu einer Kantonsrückmeldung zusammengefasst.

Der Vorstand hat beschlossen, Anliegen welche die Einführung im Thurgau betreffen, in einem separaten Schreiben beim Departement zu deponieren. Dieses Schreiben wird ebenfalls auf der Homepage abgelegt.

Gespräch mit Martin Kressibucher, Leiter Schulaufsicht AV

Vor einigen Monaten wurde der neue Leiter der Abteilung Schulaufsicht, Martin Kressibucher, zu einem Gespräch eingeladen. Zur Klausur folgte er nun der Einladung. Er schilderte dem Vorstand die aktuellen Geschäfte in seiner Abteilung u.a. Themen, deren Umsetzung der VTGS schon länger fordert.

- Ausbau der «abteilungsinternen Eichung» – in allen Schulgemeinden sollen die Schulinspektorinnen und -inspektoren gleich auftreten.
- Das Steuerungswissen aus der kantonalen Evaluation soll nächstens im Vorstand präsentiert werden.
- Der Vorstand hat sich erneut für eine klare Trennung zwischen Aufsicht und Beratung eingesetzt. Gemäss Kressibucher ist intern die Aufteilung klar. Die Schulaufsicht gibt Impulsberatung, die Prozessberatung soll von Beratungsstellen (SPB) durchgeführt werden.
- Für die Umsetzung des Flexiblen Besoldungssystems FBS bei den Sonderpädagogischen Fachpersonen können künftig bei der Schulaufsicht Experten zu Rate gezogen werden. Sie können für die Beurteilung der Fachkompetenz hilfreiche Rückmeldungen geben.

Der Vorstand hatte die Herbstversammlung und das Budget 2014 vorberaten und die Termine für 2014 verabschiedet. Sie finden die Verbandstermine in der Rubrik «Terminkalender» aber auch jederzeit auf unserer Homepage.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Herbstversammlung 2013

Einladung zur Jahresversammlung

Freitag, 8. November 2013

Brüggli Gastronomie Usblick, Churfirstensaal
8590 Romanshorn

Programm

17.30 Uhr	Apéro
18.15 Uhr	Versammlung • Vorstellung Schulgemeinden • Grussbotschaft Monika Knill • Statutarische Geschäfte
ca. 19.00 Uhr	Nachtessen • Humoristisches zum 25-Jahr-Jubiläum des VTGS

Traktanden

1. Wahl von zwei Stimmenzählern
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 30. Mai 2013
3. Budget 2014
4. Mitteilungen
5. Umfrage

Das detaillierte Programm mit An- und Abmeldung wird Ihnen rechtzeitig zugestellt.

- *Wir freuen uns auf eine gemütliche Herbstversammlung und eine einmalige humoristische Jubiläumsüberraschung.*

25-Jahr Jubiläum

VTGS Homepage

Im Frühjahr hat der VTGS seine neugestaltete Homepage freigeschaltet. Damit Sie sich einfacher zurechtfinden, haben wir die wichtigsten Inhalte zusammengestellt.

Vernehmlassungen

Sämtliche Unterlagen, die der VTGS zu Vernehmlassungen erhält, werden hier gesammelt aufgeführt und können einfach runtergeladen werden.

Zytpunkt

Die aktuellste Ausgabe der Verbandszeitschrift Zytpunkt ist immer in der linken Spalte hinter dem Titelbild hinterlegt.

Unter dem Link finden Sie die Ausgaben aus den früheren Jahren (Stichwortsuche ist im jeweiligen pdf möglich)

Lehrplan 21

Zum Lehrplan 21 sind auf unzähligen Homepages Informationen hinterlegt. Unter diesem Link finden Sie die Verknüpfungen mit den wichtigsten Pages und Dokumenten gesammelt auf einer Seite.

VTGS

Unter diesem Link befinden sich alle Angaben zum Verband, z.B. Vorstand, Statuten, Kontakt Geschäftsstelle usw.

Führungshandbuch

Sehen Sie dazu Seite 9.

Dienstleistungen

Unter dieser Rubrik finden Sie die Angaben zu:

- Programm zur Pensenberechnung für die Hauswartung
- Arbeitszeiterfassung für sonderpädagogische Fachpersonen
- Handbuch Arbeitssicherheit

Weiterbildung

Auflistung und Hinweise zu aktuellen Kursen, insbesondere Weiterbildungen für Schulbehörden

Stellenmarkt

Das Stellentool der Schulen im Kanton Thurgau – hier können Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ihre Teams suchen und finden.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS



Führungshandbuch – Was ist wo?

Zur einfacheren Orientierung haben wir eine Liste mit der Zusammenfassung der Inhalte erstellt. Die neu gewählten Präsidentinnen, Präsidenten und Behördemitglieder laden wir ein, sich im Führungshandbuch einen ersten Überblick zu verschaffen. Sie finden hier auch Weisungen

und Informationen des Amtes für Volksschule und des Departements für Erziehung und Kultur. Im Weiteren werden schulrelevante Entscheide des Regierungsrates und Eingaben aus dem Grossen Rat gesammelt.

Ursula Roth
Sekretariat VTGS

Hauptkapitel	Unterkapitel	Hier finden Sie z.B.
1 Einführung		Anleitung und Lizenz
2 Organisation	2.1 Schulgemeinden	Schulgemeindeversammlung
	2.2 Schulbehörde	- Rahmenbedingungen - Struktur und Aufgaben - Entschädigung - Wahlen
	2.3 Schulverwaltung	Archivierung
	2.4 Schulbetrieb	- Musikalische Grundschulung - Senioren im Klassenzimmer
3 Politischstrategische Führung	3.1 Führung und Steuerung	- Strategieentwicklung - Leitbild, Profil
	3.2 Strukturelle Planung	Zusammenarbeit von Schulgemeinden
4 Personelle Führung	4.1 Instrumente für die Personalführung	Planung und Selektion
	4.2 Personalanstellung	- Anstellungsentscheide (Beispiele) - Leitfaden
	4.3 Personalführung	- Berufsauftrag und Arbeitszeit - Mitarbeiterbeurteilung - Personalpflege und -förderung - Beendigung des Arbeitsverhältnisses - Beispiele von Schulgemeinden
5 Unterricht und Schulqualität	5.1 Pädagogische Führung	Pädagogisches Controlling
	5.2 Unterricht	Begabungsförderung
	5.3 Schulqualität	Qualitätsmanagement
	5.4 Förderkonzept	Beispiel
6 Schüler	6.1 Laufbahn	Vereinbarung auswärtiger Schulbesuch
	6.2 Massnahmen	Entscheid SB und SL
	6.3 Gesundheit/Prävention	Konzept Schulsozialarbeit
7 Externe Beziehungen	7.1 Öffentlichkeit	- Kommunikationskonzept - Krisenkonzept
	7.2 Eltern	Elternmitwirkung
8 Finanzen	8.1 Finanzplanung/Rechnungswesen	Rechnungswesen in Schulgemeinden
	8.2 Personaladministration	- Besoldungstabelle - Tarifempfehlung Logopädie
	8.3 Behörde	Steuerpflicht Behördeentschädigung
	8.4 Schulleiter	Besoldungseinreihung
	8.5 Lehrpersonen	Spesen, Weiterbildung
	8.6 Schüler	Schulgeld externe Schüler
	8.7 EdIS Education Information System	Noch nicht aktualisiert
	8.8 Schulbau	Öffentliches Beschaffungswesen
9 Schulbauten/Infrastruktur	9.1 Bauten	Öffentliches Beschaffungswesen
	9.2 Benützungsreglemente	Schlüssel-Empfangsbestätigung
	9.3 Schulbus	Merkblatt Strassenverkehrsamt
10 Recht	10.1 Schulrecht	Rechtsmittelweg



Schöne Aussichten
für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Druckerei Steckborn

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!

Heer

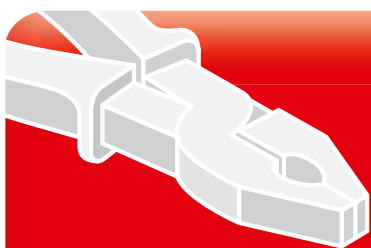
**E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS
GIBTS AUCH IM THURGAU**

Besuchen Sie unseren Showroom!



www.wandtafel.ch

Heer Söhne AG Schulinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28



hasler.ch
DER PROFI-ONLINE-SHOP



150'000 Artikel von Akkuschauber bis Zentrierwinkel.

Es gibt Erwachsene, die denken wie wir!

Wie und mit was können wir Kinder und Jugendliche erreichen? Wollen Jugendliche überhaupt «gefördert» werden? Wie können wir uns auf die «Flüchtigkeit» der Themen und Zielgruppe einstellen? Was ist die Rolle der Schulen und Eltern? Wie kann Kinder- und Jugendförderung nachhaltig unterstützt werden?

Rund 50 Personen haben sich am Workshop «Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau» im Juni 2013 intensiv mit Fragen dieser Art beschäftigt. Kleine und grosse Politische Gemeinden resp. Städte, verschiedene Verbände und Institutionen sowie der Kanton waren vertreten und haben über die aktuelle Situation der Kinder- und Jugendförderung im Thurgau, über die wichtigsten Themen und den Handlungsbedarf diskutiert.

Es gibt lokal grosse Unterschiede bezüglich Angebot und Vernetzung im Bereich der Kinder- und Jugendförderung. Dies hängt vom Lebensraum (Stadt/Land), den Finanzen, der Zusammenarbeit von Gemeinden und Schulen sowie vom persönlichen Engagement Einzelner ab. Die Erfahrungen zeigen, dass Neues entstehen kann, wenn man Jugendliche fragt und einbezieht. Es helfe, sich auf ein anderes Projektverständnis einzulassen sowie die «Flüchtigkeit» in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von Anfang an zu berücksichtigen.

Sechs zentrale Themen

Nach vier Inputreferaten, in denen konkrete Beispiele und aktuelle Projekte der Kinder- und Jugendförderung vorgestellt wurden, haben die Teilnehmenden in kleinen Gruppen in unterschiedlichen Zusammensetzungen diskutiert. Am Schluss des Nachmittags haben sich sechs zentrale Themen herauskristallisiert.

Das Thema «Partizipation», die Frage also wie Kinder und Jugendliche in Entscheidungsprozessen und bei der Umsetzung konkreter Massnahmen zu beteiligen sind, wurde am stärksten gewichtet.

Es wird gewünscht, dass erfolgreiche Projekte sichtbar gemacht werden und diese «Best Practice» als Anregung und Anleitung dienen können.

Wie «kommunale Zusammenarbeit» gelingen kann, das Miteinander der Beteiligten (andere Gemeinden, Schulen, Eltern, Kirchen etc.), interessiert ebenfalls stark.



Weiter wurde gewünscht, dass «Standards der Kinder- und Jugendförderung» formuliert werden. Standards, welche die praktische Umsetzung vor Ort erleichtern, welche motivieren und flexibel anwendbar sind.

Schliesslich wurden auch die Themen «Raum – Freiraum» und «Anerkennung durch Beziehung – Wertschätzung der Lebenswelt der Jugendlichen» als zentral benannt. Es sei unerlässlich, dass Kinder und Jugendliche in einem physischen, politischen und auch zeitlichen Sinn Raum und Freiräume haben. Und letztlich bestehe Kinder- und Jugendförderung vor allem auch aus Beziehungspflege. Kein noch so gutes Angebot oder Projektgeld kann die Teilhabe an der Welt der Jugendlichen ersetzen.

Besonders wertvoll waren die Teilnahme am Workshop und das Feedback von vier Jugendlichen aus Amriswil. Es sei interessant gewesen und sie fühlten sich wahrgenommen, meldeten sie am Schluss der Veranstaltung zurück. Es sei wichtig, dass Jugendliche ernst genommen würden, dass nach ihrer Meinung gefragt würde. Auf die Frage, warum sie heute mitgemacht hätten, antwortete eine Jugendliche: «Wir sind heute hierher gekommen, weil die Leiterin der Offenen Jugendarbeit uns sehr gut erklärt hat, um was es geht und dass es um uns geht. Es braucht Leute, die uns einbeziehen.»

Wie geht es weiter?

Aufgrund der Ergebnisse werden folgende nächste Schritte geplant:

- Durchführung einer Tagung zum Thema «Partizipation konkret» (zweites Quartal 2014)
- Vertiefungs-Workshop mit interessierten Gemeindevertreter/innen zum Thema «Kommunale Zusammenarbeit» (Herbst 2013)
- Für die gemeinsame Erarbeitung von «Standards der Kinder- und Jugendförderung» wird die bestehende Arbeitsgruppe der TOJA mit interessierten Gemeindevertreter/innen erweitert (Herbst 2013)
- Planung und Realisierung der Projektdatenbank der Fachstelle KJF (mit Anleitungen und Beispielen von «Best Practice») (Mitte 2014)

Peter Welti Cavegn
Vorstand VTGS

Die vollständige Dokumentation des Workshops sowie weiterführende Informationen finden sich auf der Homepage der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF).

Link: www.kjf.tg.ch/xml_118/internet/de/application/f14940.cfm

Ansprechperson
Daniele Lenzo
Leiter der Fachstelle Kinder-,
Jugend- und Familienfragen (KJF)
Telefon 052 724 27 41
E-Mail daniele.lenzo@tg.ch

Sexting

Wie Ihnen sicher bekannt ist, haben in der letzten Zeit sogenannte **Sexting-Vorfälle** unter Jugendlichen stark zugenommen. Vielleicht waren Sie bereits in Ihrem schulischen Arbeitsalltag mit Vorfällen in diesem Bereich konfrontiert. Deshalb möchten wir Sie mit diesem Artikel über das Thema Sexting und dessen strafrechtliche Bedeutung informieren. Weiter weisen wir Sie auf weitere Dokumentationen zum Thema hin, die helfen können, das Thema an Ihrer Schule mit den Schülerinnen und Schülern aufzunehmen, um sie für die Gefahren des Sexting zu sensibilisieren.

Die Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (KOBİK) hat ein kleines juristisches Gutachten zur Thematik des «Sexting» verfasst. Möglicherweise helfen diese Ausführungen, ein einheitlicheres Verständnis des Phänomens herzustellen. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die Genehmigung für den Abdruck dieses Artikels.

Peter Welti Cavegn
Vorstand VTGS



Bild: SKPPSC

Juristische Überlegungen zum Thema «Sexting»

Die folgenden Ausführungen wurden freundlicherweise von der Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (KOBİK) für die Schweizerische Kriminalprävention (SKP) erstellt.

Begriff

«Sexting» (zusammengesetztes Wort aus dem Englischen für Sex und texting) bezeichnet die private Verbreitung von erotischem oder pornografischem Bildmaterial des eigenen Körpers über Mobiltelefone.

Einschätzung zur Strafbarkeit:

Art. 197 Ziff. 1 StGB verbietet das Anbieten, Zeigen, Überlassen, Zugänglichmachen oder Verbreiten von pornografischen Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, anderen Gegenständen solcher Art oder pornografischen Vorführungen an Personen unter 16 Jahren.

Art. 197 Ziff. 3 und 3bis StGB bedrohen Herstellung, Verbreitung, Besitz etc. von pornografischen Erzeugnissen, die u.a. sexuelle Handlungen mit Kindern zum Inhalt haben, mit Strafe.

Das Bundesgericht bewertet eine Darstellung dann als pornografisch, wenn sie objektiv darauf ausgelegt ist, den Betrachter sexuell aufzureizen, und dabei die Sexualität so stark aus ihren menschlichen und emotionalen Bezügen herausgetrennt wird, dass die jeweilige Person als ein blosses Sexualobjekt erscheint, über das nach Belieben verfügt werden kann (BGE 133 IV 31, E. 6.1.1). Pornografie ist nach herrschender Lehre ohne besondere Betonung des Genitalbereichs begrifflich kaum denkbar.

Strafbare Kinderpornografie liegt einerseits dann vor, wenn die Darstellungen Kinder zeigen, die in sexuelle Handlungen involviert sind. Tatbestandsmässig sind auch Handlungen von Kindern an sich selbst oder ausschliesslich unter Kindern. Rein statische Nacktfotos gelten dann als pornografisch, wenn sie durch eine übermässige Betonung des Genitalbereichs darauf angelegt sind, den Betrachter sexuell aufzureizen (Basler Kommentar, BSK StGB II-Schwaibold/Meng, Art. 197 N. 21). Dies ist ohne Zweifel erfüllt, wenn der Fokus eindeutig auf das entblösste Geschlechtsteil des Kindes gerichtet ist bzw. nur dieses darstellt. Das Bundesgericht geht hier etwas weiter und qualifiziert einzelne Bilder auch dann als

pornografisch, wenn keine besondere Betonung des Genitalbereichs vorliegt (BGE 131 IV 64, E. 11.2). Als Beispiel werden etwa Fotos mit Kindern in lasziven Posen aufgeführt, bei denen in klar erkennbarer Weise auf das Kind eingewirkt wurde.

Sogenannte Oben-ohne Fotos von Kindern erfüllen nach herrschender Lehre und Rechtsprechung des Bundesgerichts das Tatbestandselement der Pornografie nicht (vgl. etwa Daniel Koller, Cybersex, Diss. Bern 2007, S. 59). Sind die Bilder hingegen wie oben beschrieben pornografisch, verstösst das Verschicken solcher Bilder gegen Art. 197 Ziff. 1 StGB, wenn der Empfänger unter 16 Jahre alt ist. Wenn die fotografierte Person zusätzlich jünger als 16 ist oder zu sein scheint, liegt strafbare Kinderpornografie i.S.v. Art. 197 Ziff. 3 und/oder 3bis StGB vor. Das Verschicken pornografischer Bilder ist demnach strafbar, wenn entweder der Empfänger oder der Versender/Darsteller jünger als 16-jährig ist.

Das Jugendstrafgesetz (JStG, SR 311.1) bietet jedoch in Art. 21 die Möglichkeit, aus diversen Gründen von einer Bestrafung abzusehen, z.B. wenn die Schuld des Jugendlichen und die Tatfolgen gering sind. Die Jugendanwaltschaften haben bei der Anwendung dieser Bestimmung einen gewissen Ermessensspielraum.

Wo stehen unsere Schulen im Jahr 2020?

Werden alle Meilensteine wie geplant eingehalten, so beginnen die Thurgauer Schulen in drei Jahren mit dem Lehrplan 21 zu unterrichten. Was bedingt das an Vorbereitungen seitens der Schulbehörden? Was ist an Unterstützung zu erwarten? Und wo sollen die Schulen bis zum Ende der lokalen Umsetzung im Jahr 2020 ankommen? Nachdem im März-Zytpunkt die Eckwerte der Einführung und die vorbereitenden Arbeiten im Kanton vorgestellt wurden, richtet dieser Artikel nun den Blick auf prozessuale Dimensionen.

«Gleiche Lernziele von St. Gallen bis Bern», so titelte der Tages-Anzeiger am 29. Juni, einen Tag nach der Veröffentlichung des Lehrplanentwurfs in Luzern. Seit her kann sich jedermann – egal ob im Bildungsbereich zuhause oder nicht – ab der Projektwebsite eine Meinung zum Lehrplan 21 bilden. Entsprechen die darin beschriebenen Kompetenzen wirklich dem, was zukünftige Schülerinnen und Schüler nach elf Schuljahren in ihrem Rucksack haben sollten? Darüber lanciert das Projektteam, welches mehr als zwei Jahre an diesem Lehrplan gearbeitet hat, bewusst die öffentliche Diskussion. Von der breit abgestützten Vernehmlassung erwarten die Projektverantwortlichen konkrete Rückmeldungen zum Lehrplanentwurf. Und zwar nicht nur von Bildungsfachleuten, sondern auch von Organisationen an der Schnittstelle zum Volksschulbereich (Sekundarstufe II, Elternvereinigungen) und gesellschaftlichen Institutionen (Parteien, Wirtschaft, Glaubensgemeinschaften). Die Breite dieser Diskussion bietet die einmalige Chance, sich über eine zeitgemässe Schweizer Volksschule zu verständigen. Dies klärt den Auftrag an die Volksschule und entlastet sie gegenüber den immer vielfältiger werdenden Ansprüchen der Gesellschaft.

Die Kraft der Rückmeldungen entsteht durch die Menge

Anfangs Juli hat der Kanton Thurgau seine relevanten Ansprechpartner zur Vernehmlassung eingeladen. Der basisdemokratische Einbezug der verschiedenen Anspruchsgruppen ist Chance und Herausforderung für den Kanton Thurgau gleichzeitig. Xavier Monn und



Abbildung 1: Titelbild der Thurgauer Ausstellung zum Lehrplan 21

Karin König, beide Mitglieder des Kernteams Lehrplan 21, haben Aspekte zur laufenden Vernehmlassung im Interview mit der Gesamtprojektleiterin herausgeschält:

Auf den Zeitpunkt der Veröffentlichung haben wir lange gewartet ...

Ja, und das war gut so! Was wachsen und gedeihen soll, braucht zuerst einen gewissen Schonraum. Wie Christian Amsler, Erziehungsdirektor des Kantons Schaffhausen und Präsident der D-EDK, bin auch ich überzeugt, dass der vorliegende Entwurf des Lehrplans 21 sich als Grundlage für eine breite Diskussion über den inhaltlichen Auftrag an die Volksschule eignet. Er wurde in zweieinhalbjähriger, sorgfältiger Arbeit und in teils zähem Ringen von Fachdidaktikern und Lehrpersonen erarbeitet. Damit stehen die Chancen für einen aktuellen und praxistauglichen Lehrplan gut. Ob sich damit auch die Ansprüche der Gesellschaft an die Volksschule decken, wird sich nun in der breiten Vernehmlassung zeigen.

In welcher Form kann auf den Lehrplan 21 Einfluss genommen werden?

Damit alle, die nicht an der Erarbeitung beteiligt waren, sich zum Lehrplanentwurf äussern können, wird die

breit angelegte Konsultation durchgeführt. Neben Institutionen und Organisationen, deren Tätigkeit im direkten Zusammenhang mit der Volksschule stehen, sind primär die Kantone als Auftraggeber zur Stellungnahme aufgefordert. Die Lehrpersonen und Schulleitungen haben gleich doppelt die Möglichkeit, ihre Anliegen einzubringen: Kantonal über Bildung Thurgau resp. den Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau sowie auf gesamtschweizerischer Ebene über ihre Dachverbände LCH/VPOD und VSLCH. Somit werden zwei wichtige Stimmen gebührend beachtet.

Wer ist im Thurgau zur Vernehmlassung eingeladen?

Wir halten uns an die gesetzlichen Grundlagen und bewährten Verfahren. Zur Vernehmlassung, die ab dem 1. Juli vier Monate dauert, sind alle Departemente des Kantons Thurgau, die PHTG und die Berufs- und Interessenverbände aus dem Bildungsbereich, der Wirtschaft und der Politik eingeladen (vgl. Link im grünen Kasten).

Wie sollen die Vernehmlassungsantworten eingebracht werden?

Am liebsten in elektronischer Form! Das erleichtert uns die Auswertung der Stellungnahmen enorm. Pro Vernehmlassungspartner erwarten wir eine Antwort im Fragebogen. Wir überlassen es den eingeladenen Verbänden, Parteien und Organisationen, ob und wie sie intern die Meinungen ihrer Mitglieder einholen. Dies kann mit einem Hearing, einer Delegiertenversammlung oder unter Einbezug jedes Einzelnen geschehen – wichtig ist eine gebündelte Antwort an mich bis am 31. Oktober!

Zu welchen Teilen des Lehrplans kann Rückmeldung gegeben werden?

Zum ganzen Lehrplan, inhaltlich wie auch formal. Erwünscht sind inhaltliche Rückmeldungen zu den Fachbereichen, den überfachlichen Kompetenzen, fächerübergreifenden Themen sowie den einleitenden Kapiteln. Im Fragebogen wird für alle Bereiche gefragt, ob man mit der Auswahl der Kompetenzen und deren Aufbau sowie der Setzung der Mindestansprüche einverstanden sei. Aber auch allgemeine und formale Rückmeldungen sind wichtig, z. B. zur Benutzerfreundlichkeit der Online-Version, zum Webdesign oder zum Layout. Nicht zur Diskussion steht der Aufbau des Lehrplans mit den drei Zyklen und der Fachbereichsstruktur, der Einarbeitung der nationalen Bildungsstan-

dards (Mindestansprüche) und des Sprachenmodells der EDK, da diese bereits durch die Vernehmlassung 2009 abgestützt sind (Grundlagenbericht).

Was geschieht mit den Stellungnahmen?

Nach dem 31. Oktober werden die kantonsinternen Stellungnahmen zusammengezogen und ausgewertet. Im Dezember verabschiedet der Regierungsrat die Kantonsantwort, welche bis Ende Jahr dem Projekt Lehrplan 21 (D-EDK) zugestellt wird. Von Januar bis März 2014 werden die Resultate der gesamtschweizerischen Konsultation ausgewertet und anschliessend die Überarbeitungsaufträge an die Fachbereiche formuliert. Die Freigabe der definitiven Lehrplanvorlage zur Einführung in den Kantonen ist für Herbst 2014 geplant.

Erhofft sich der Kanton Thurgau aus der Vernehmlassung auch kantonsspezifische Hinweise?

Für die kantonalen Vorbereitungsarbeiten erhoffe ich mir Hinweise, welche besonderen thurgauischen Prägnanzen der Lehrplan erhalten soll. Es kann aber auch sein, dass Anregungen zum Support, zu der Einführung oder zu notwendigen Instrumenten und Lehrmitteln kommen (vgl. Abbildung 2: Phasen I–III). Parallel zur Vernehmlassung sind wir laufend im Austausch mit Schulleitern, Lehrpersonen und Behörden. Wer gezielt einen Kommentar oder eine Anregung zur Einführung und Umsetzung im Kanton platzieren will, kann den speziell dafür eingerichteten Online-Briefkasten nützen (vgl. Link im grünen Kasten).

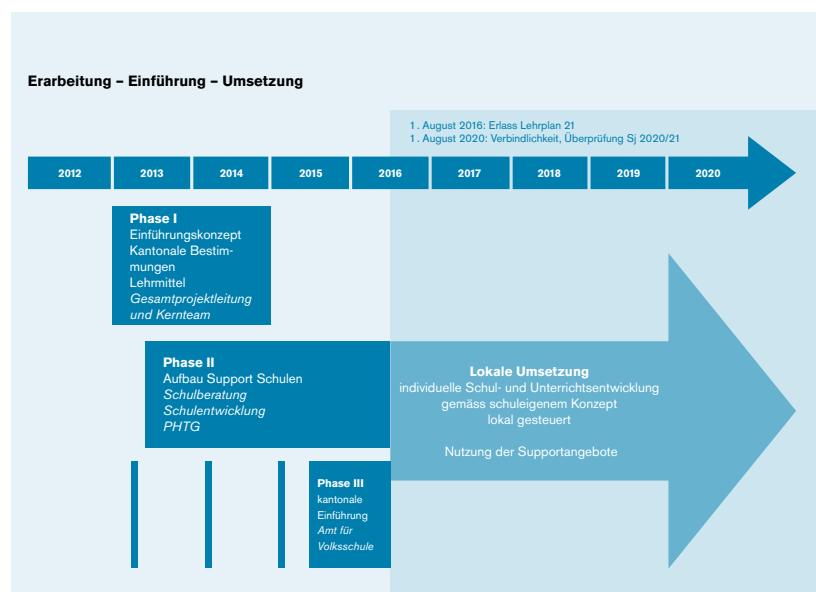


Abbildung 2: Erarbeitungs- und kantonale Einführungsphase (2013–2016), gefolgt von der lokalen Umsetzung (2016–2020)

Ist die Vernehmlassung eine Alibi-Übung, weil alles bereits in Stein gemeisselt ist?

Ich bin sicher, dass es der Projektleitung ein echtes Anliegen ist, eine breite Aussensicht einzuholen, um den Lehrplan abgestützt zu überarbeiten. Nicht verhandelbar sind die bereits erwähnten Grundannahmen aus dem Jahr 2009. Es ist aber schon so, dass der Einfluss der einzelnen Person – als Teil der Verbandsantwort, welche wiederum Teil einer der 21 Kantonsantworten ist – bescheiden erscheint. Die Kraft der Rückmeldungen entsteht erst durch die Menge.

Kann der Lehrplan 21 bereits als Instrument für den Unterricht genutzt werden? Oder wird sich daran noch einiges ändern?

Im neuen Lehrplan sind die Struktur (Fachbereiche, überfachliche Kompetenzen, fächerübergreifende Themen) und die Grundausrichtung gesetzt. Wenn man damit leben kann, dass möglicherweise einzelne Kompetenzen oder deren Aufbau noch abgeändert werden, können schon heute Teile des Lehrplans genutzt werden. Verbindlich bleiben jedoch die Ziele der 96-er Lehrpläne, voraussichtlich bis 31. Juli 2016. Am wenigsten von Änderungen betroffen werden wohl die Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften sein, weil hier die nationalen Bildungsstandards zugrunde liegen. Im Moment noch sehr unklar ist der Überarbeitungsbedarf bei «ICT und Medien» – hier könnte es zu grösseren Änderungen kommen.

An insgesamt fünf Informationsveranstaltungen – drei für Lehrpersonen, Behörden und weitere Interessierte sowie je einer für Wirtschaft/Politik und Schulleitungen – hat das Amt für Volksschule begleitend zur Vernehmlassung ein erstes Mal Fachkreise und die breite Öffentlichkeit im Kanton informiert. Ziel war es, mit Informationen und konkreten Einblicken zur Erarbeitung, dem Aufbau und Verständnis des neuen Lehrplans die Teilnahme an der Vernehmlassung zu erleichtern.

Informativ – gut organisiert – unterhaltsam – witzig

Dass von diesem Angebot rund 950 Personen, davon 490 Lehrpersonen, 125 Behördenmitglieder und 117 Schulleitungen, Gebrauch machten, ist ein schöner Erfolg. Die positiven wie auch die kritischen Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer belegen, dass eine erste Lancierung des Themas Lehrplan 21 im Kanton gelungen ist: Von Respekt vor «diesem grossen Werk» war die Rede, davon, welche Auswirkungen dies für die Arbeit als Lehrperson haben wird. Auch Vorfreude und Gelassenheit waren deutlich spürbar, etwa wenn eine Teilnehmerin meldet, dass das Projekt gut aufgegleist sei und sie grosses Vertrauen habe, dass es gut komme. Als besonders gelungenes Element wurde die Interviewsequenz mit den beiden an der Erarbeitung beteiligten Thurgauer Lehrpersonen, Silvia Boxler-Güttinger und Erich Seeger, erwähnt: «Die interviewten Lehrpersonen haben eine professionelle Botschaft an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben».

Die Unterlagen, welche aus den Informationsveranstaltungen hervorgegangen sind, können von den Schulen für ihre Sensibilisierungs- und Informationsarbeiten genutzt werden. Die Präsentationsfolien mit Kommentaren können heruntergeladen und die Ausstellung sowie die Filme ausgeliehen werden (vgl. Link im grünen Kasten und Abbildung 1).

Schritte auf dem Weg zur kompetenzorientierten Schule

Nach der intensiven Öffentlichkeitsarbeit der letzten Monate, rückt nun die Arbeit des Kernteams wieder mehr ins Zentrum. Trotz der differenzierten Kompetenzbeschreibungen im Lehrplan 21 werden wohl weiterhin Noten im Thurgauer Zeugnis stehen. Das Kernteam entwickelt und diskutiert darum ein Modell, welches die formativen Einschätzungen und summativen Leistungsbewertungen zur promotionsrelevanten Beurteilung vereint. In verschiedenen Gesprächen mit

Schulleitern hat sich auch das Bedürfnis nach einem Instrument gezeigt, welches eine Standortbestimmung bezüglich des kompetenzorientierten Unterrichtens der Lehrpersonen und einer kompetenzorientiert arbeitenden Schule erlauben soll. Für die Schulleitungen wäre dies ein wichtiges Instrument zur Personal-, Team- und Unterrichtsentwicklung und damit die Grundlage für die Weiterbildungsplanung in den Jahren 2016–2020.

Welche Vorbereitungsarbeiten sollten Sie als Schulbehörde schon in Angriff nehmen? Dank des regierungsrätlichen Auftrags für die vorbereitenden Arbeiten (Aufbau der Projektorganisation verknüpft mit Aufträgen, Aufbau Support und Durchführung der Vernehmlassung) haben die Schulgemeinden Gewähr, dass die nötigen Vorkehrungen für die Implementierung des Lehrplans 21 auf kantonaler Ebene getroffen werden.

Weitblick und Fokussierung

Gut beraten sind die Schulbehörden, in den Strategieplänen der kommenden Jahre das Schwergewicht der Entwicklungen hin zu Themen des Unterrichts zu legen: Vermehrte Differenzierung, unterrichtsbezogene Zusammenarbeitsformen und ein erweitertes Rollenverständnis der Lehrpersonen dürften wohl in den meisten Schulen die Herausforderungen sein. Diese können nur dann gesund bewältigt werden, wenn in den Jahren der lokalen Umsetzung von 2016–2020 keine anderen, grossen Schulentwicklungen als die Arbeit mit dem Lehrplan 21 in Angriff genommen werden müssen!

Inhaltliche Vorbereitungen mit den Thementagungen 2014–2016

Vorbereitend zur Einführung des Lehrplans 21 werden die Thementagungen 2014–2016 des Amts für Volksschule und der Pädagogischen Hochschule Thurgau als dreiteiliger Zyklus zur Kompetenzorientierung gestaltet (vgl. Link im grünen Kasten). Diese Form erlaubt eine Fokussierung auf unterschiedliche Schwerpunkte und behält gleichzeitig die Thematik als Ganzes im Blickfeld. Schrittweise werden die Teilnehmenden vertraut mit den didaktischen Herausforderung eines kompetenzorientierten Unterrichts. Im Januar 2014 beginnt der Zyklus mit einem kurzen Grundsatzreferat und anschliessendem Workshopangebot zum Beschreiben der Kompetenzen (Modelle). Namhafte Referentinnen und Referenten aus der gesamten Schweiz, welche am Lehrplan mitgearbeitet haben, konnten verpflichtet werden. In den folgenden Jahren wird dann der Blick auf

das Sichtbarmachen (Aufgabenkultur, 2015) und das Einschätzen (Lernprozesse und Lernleistungen beurteilen, 2016) von Kompetenzen gerichtet. Damit möglichst alle Schulen des Kantons im Delegationssystem teilnehmen können, werden die Plätze mit einem Verteilschlüssel festgelegt. Schön wäre es, wenn aus allen Schulgemeinden Lehrpersonen und Schulleitungen teilnehmen würden.

Wo stehen die Thurgauer Schulen im Jahr 2020, wenn die Umsetzung des Lehrplans 21 erfolgt ist? Die Antwort dazu gibt es nicht, knüpft doch jede Schule an ihrem Vorwissen an und entwickelt sich von dort aus weiter. Die Lehrpersonen werden den Entwicklungsarbeiten der kommenden Jahre wohl mehr Enthusiasmus entgegen bringen, haben diese doch mit dem «Kerngeschäft Unterricht» zu tun. Ob sie leichter fallen als die strukturellen Entwicklungen wird sich zeigen. Machen wir uns gemeinsam auf zur «kompetenzorientierten Schule Thurgau»!

Sandra Bachmann, Abteilungsleiterin Schulevaluation und
Schulentwicklung, Gesamtprojektleiterin Einführung
Lehrplan 21 im Thurgau

Entwurf des Lehrplans 21

www.lehrplan.ch > Zur Konsultation und zum Lehrplan 21

Informationen zur Vernehmlassung im Thurgau

www.schuletg.ch/vernehmlassung_zur_2._version_lehrplan_21 > Lehrplan 21 im Thurgau > Vernehmlassungen

Briefkasten zum Lehrplan 21

www.schuletg.ch/meinungen_und_anregungen > Lehrplan 21 im Thurgau > Meinungen und Anregungen

Unterlagen zu den Informationsveranstaltungen

www.schuletg.ch/informationsveranstaltungen_lehrplan_21 > Lehrplan 21 im Thurgau > Informationsveranstaltungen

Informationen zu den Thementagungen 2014–2016

www.schuletg.ch/thementagung_2014-16 > Lehrplan 21 im Thurgau > Thementagungen 2014–16

Unsere Schule ist die beste

Das als mehrdimensionale Kampagne lancierte Informations- und Imageprojekt für die Thurgauer Schullandschaft wurde vor den Sommerferien 2013 in Romanshorn feierlich beendet.

Vorgeschichte

Im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Verbandsspitzenreffen zwischen den Verbänden Bildung TG, Verband TG Schulgemeinden und Verband Schulleiterinnen und Schulleiter TG wurde mehrfach ein diffuses Imageproblem der Lehrerschaft diskutiert. So rückte im Jahre 2010 die Thematik «Attraktivität des Berufes Lehrerin und Lehrer im TG» immer mehr in den Fokus. Speziell bedachte man die aktuellen Rahmenbedingungen für die Ausübung des Berufes und die geschichtliche Entwicklung. Im Besonderen wurden immer wieder die Nähe und Abhängigkeit zur Politik einerseits, andererseits auch die starke Vernetzung mit der Gesellschaft als spezielle Bedingungen erwähnt.

Diese Gedanken, ein drohender LehrerInnenmangel und die speziell anmutende Forderung von Bildung TG, Aufbau und Pflege eines Berufsimages sei Sache der Arbeitgeberorganisation(en), führten dazu, dass an der Septembersitzung 2010 alle Verbandsvertretungen Folgendes beschlossen: «... eine Arbeitsgruppe zu bilden. Diese hat die Aufgabe positive Aspekte des Lehrberufs herauszusuchen und eine Kampagne zu lancieren. Ziel der Kampagne ist es, für den Beruf der Lehrperson zu begeistern.» Das weitere Vorgehen wird so festgelegt, dass unter dem Präsidium der damaligen VTGS-Präsidentin, Gabriela Frei, mit Einbezug des Amtes für Volksschule, eine Arbeitsgruppe gegründet würde.

Kampagnenwahl und Gründung der Arbeitsgruppe

Da dem Amt für Volksschule (AV) und der Pädagogischen Hochschule TG (PHTG) das Image der Lehrpersonen ebenso am Herzen lag, konnten mit Walter Berger, Amtschef, und Ernst Preisig, damaliger Rektor, sowie seiner Nachfolgerin Priska Sieber nach dessen Pensionierung, die wichtigsten Personen miteinbezogen werden. Eine Kampagnenausschreibung ergab den Zuschlag an die Kommunikations- und PR-Firma pinax AG. Frau Ruf, Inhaberin, und ihre Mitarbeiterin überzeugten mit dem Konzept einer mehrdimensionalen Informations- und Imagekampagne.



Die Arbeitsgruppe setzte sich dann folgendermassen zusammen:

Gabriela Frei (VTGS, Präsidium), Renate Wüthrich (VTGS, Aktuariat, Rechnungsführung), René Seiler (VTGS), Walter Berger (AV), Ernst Preisig (PHTG), Priska Sieber (PHTG), Markus Villiger (VSL TG) und beratend Vertreterinnen der Firma pinax AG.

Erschwerend kam damals schon hinzu, dass sich Bildung TG aus verschiedenen Gründen bereits vor der Ausschreibung aus der Arbeitsgruppe zurückzog. Zentral war ein Missfallen bezüglich des Abbinders «Beste Schule TG» und der Wettbewerbe zu spüren. Positiv zu vermerken ist, dass im Lauf der Kampagne der Berufsverband der LogopädInnen und die Untersektion TG der Psychomotoriktherapie astp dazustiesen.

Durchführung

Zentrale Plattform war die Schaffung einer Homepage www.beste-schule-thurgau.ch. Darauf wurden die Kampagnenziele, -konzepte und -elemente jeweils publiziert (und werden darum in diesem Bericht nur im Rahmen der Umsetzungselemente erwähnt), wie auch Vertreterinnen und Vertretern der Schule TG eine Stimme gegeben. Ein Forum ergänzte die Möglichkeit der Interaktion. Ein Stand im Design eines Schulzimmers im Rahmen der ersten Berufsmesse TG war der eigentliche Kickoff der Kampagne. Am 24.09.2011 wurde die Presse informiert, die Anwesenheit unsere Regierungsrätin Monika Knill gab dem Anlass das notwendige Gewicht. Die Klassen, welche die Berufsmesse besuchten, wurden vorgängig aufgefordert, an einem Fotowettbewerb mitzumachen. Die Fotos wurden auf Facebook geschaltet und konnten



Gewinnerklasse SMART Board

so «geratet», «geliked», werden. Als Preise winkten für die ersten drei Klassen ein Besuch im Sântispark, ein Kinoeintritt und ein Znüni.

Als nächstes Element wurden den Schulen grosse Werbeblachen zur Verfügung gestellt, welche in der Nähe von Schulhäusern oder an den Pausenplatzbegrenzungen angebracht werden konnten. Die kernigen Aussagen verschiedener Schulbeteiligter machten auf die Kampagne aufmerksam und informierten gleichzeitig aus dem Mittelpunkt der Schule. Diese Blachenkampagne wurde mit Plakaten an grösseren Bahnhöfen unterstützt. Die Blachen wurden nach deren eigentlichem Gebrauch in Taschen, Etais, Smartphone-Hüllen im eigentlichen Sinn recycelt und einem sinnvollen weiteren Zweck zugeführt.

Im Herbst 2012 endete der Filmaward, das zweite Wettbewerbselement. Thurgauer Klassen wurden aufgefordert, ihre Schule in einem Kurzfilm zu präsentieren. Dabei wurde zwischen «unter 13» und «über 13» differenziert. Die älteren Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Filme wieder auf dem bekannten Facebook-Account inklusive Rating, die Filme der jüngeren SchülerInnen wurden von einer Jury bewertet. Diese Filme wurden in einer Standaktion an der WEGA 2012 erstmalig einem breiteren Publikum gezeigt. Der Stand aus der Berufsmesse wurde in ein kleines Kino umgebaut und diente dem AV, der PHTG und den beteiligten Verbänden sich und im Zentrum die TG Schullandschaft zu präsentieren. Ebenso wurde eine Broschüre aufgelegt, welche die verschiedenen Lehrberufe aktuell und zeitgemäss präsentiert, eine eigentliche Berufsbeschreibung für

Lehrpersonen der Volksschule mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten entstand. Diese Broschüre wurde von der Kampagne abgekoppelt und konnte so von Bildung TG mitgetragen werden. Sie steht jetzt den Berufsberatungen und Mittelschulen sowie der PHTG als umfassende Information über die Lehrberufe zur Verfügung.

Die feierliche Preisübergabe für die prämierten Filme fand im Oktober 2012 im Kino Weinfelden statt. Dabei konnten als Toppreise ein gesponsertes SMART Board und mehrere iPads übergeben werden. Die Umrahmung gestaltete die Romanshorner Sängerin und Lehrtochter auf der Stadtverwaltung, Erlinda Krasniqi, welche mit einer starken Stimme überzeugen konnte.

Zusammenfassung und Fazit

Die Kampagne dauerte vom 24.09.2011 bis 11.06.2013. Sie schloss unter Budget mit einem Aufwand von 152'000 Fr. ab. Diesen Betrag brachten das AV, die PHTG, der VTGS und der VSL TG auf. Benachbarte Kantone lobten die mutige, gut konzipierte und konsequent umgesetzte Kampagne, welche mit verschiedenen Elementen auch medial begleitet wurde (bspw. Jubiläum 10 Jahre VSL TG, Förderkonzept, Kurse für WiedereinsteigerInnen in den Lehrberuf).

Bezüglich der Zielerreichung darf man ein «teilweise erreicht» konstatieren. Die Zusammenarbeit unter den beteiligten Partnern wurde entwickelt und verbessert, Schule wurde vermehrt in den Medien thematisiert, über Schule wurde gesprochen und diskutiert und es bedurfte eines gewissen Mutes, eine professionelle und moderne Kampagne multimedial zu führen. Etwas bitter mutet an, dass der Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer «Bildung TG» nicht eingebunden werden konnte und die gewünschte Breite (so) nur partiell erreicht wurde.

Der Dank gilt speziell Gabriela Frei für die umsichtige und konsequente Kampagnenleitung, den beteiligten Verbänden und Institutionen, sowie pinax communication für die professionelle Begleitung. Nicht zu vergessen ist der Dank an alle beteiligten Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehördevertretungen.

● Mit diesem Bericht schliesst eine beispielhafte
● Kampagne, welche vielleicht ihrer Zeit eher etwas
● voraus war.

Markus Villiger
Präsident VSLTG, Mitglied Projektgruppe

boesner macht
Schule



Mehr als 26'000 Artikel für
den Kunstunterricht zu
dauerhaft günstigen Preisen

boesner GmbH
Murgtalstrasse 20
9542 Münchwilen

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

Bestellen Sie über unseren Webshop www.boesner.ch

DIE MACHEN
SCHULE.
WIR MACHEN
BÜRO.

WITZIG
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD
WWW.WITZIG.CH

RENE FAIGLE AG

FAIGLE



FAIGLE MANAGED PRINT BUSINESS
**WIR HABEN DAS
DOKUMENTENCHAOS
GELÖST!**

Die RENE FAIGLE AG ist das führende schweizerische Familienunternehmen für das Dokumenten Management und realisiert Gesamtkonzepte für die Bearbeitung, elektronische Verwaltung und Archivierung von Dokumenten. FAIGLE bürgt für kompetente Beratung und einen ausgezeichneten Kundendienst.

RENE FAIGLE AG
Gewerbestrasse 18
8500 Frauenfeld
Tel. 052 720 62 20
www.faigle.ch
info@faigle.ch

10. Präsidentinnen-/Präsidententagung der ostschweizerischen Schulgemeindeorganisationen

Die Verbandsleitungen der ostschweizer Vereinigungen öffentlicher Volksschulträger trafen sich am Mittwoch, 5. Juni 2013, im Rathaus der Stadt Chur zu ihrem jährlichen Erfahrungsaustausch.

Die Präsidien und Geschäftsleitungen der ostschweizerischen Vereinigungen kommunaler Schulträger trafen sich dieses Jahr bereits zum zehnten Mal zu einem Gedankenaustausch. Diese jährliche Zusammenkunft bietet den kantonalen Dachorganisationen öffentlicher Volksschulen Gelegenheit, über die Kantonsgrenzen hinweg aktuelle Herausforderungen im Volksschulbereich zu diskutieren und sich über erfolgreiche Strategien und Projekte auszutauschen.

Der Erfahrungsaustausch fand dieses Jahr turnusgemäss im Kanton Graubünden statt. Gabriela Aschwanden-Büchel, Präsidentin des Schulbehördenverbandes Graubünden, hiess die Gäste aus den Schulträgervereinigungen der Kantone Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau und Zürich im Kanton Graubünden herzlich willkommen. Auch Doris Caviezel-Hidber, Stadträtin und Schulratspräsidentin von Chur, begrüusste die Gäste und präsentierte die Vorzüge der Stadt Chur, wobei sie auf die Besonderheiten in ihrer Schulorganisation hinwies.

Im Rahmen eines runden Tisches brachten die Verbandspräsidien ihre Erfahrungen aus spezifischen Entwicklungen in ihren Kantonen ein. Sie legten dar, wie sich Probleme in ihrem Umfeld stellen und wie in ihrem Kanton damit umgegangen wird. Besondere Aufmerksamkeit fanden dieses Jahr Fragen rund um die Veränderungen von lokalen Schulstrukturen und deren Führungsorganisation (z.B. die zukünftige Rolle der Schulbehörde in geleiteten Schulen), die Umsetzung von integrierten Sonderschulmodellen und die Anerkennung von unterschiedlichen Ausbildungsabschlüssen der Lehrpersonen. Auf spezielles Interesse stiessen ferner die angelaufene, praktische Umsetzung der neuen Schulgesetzgebung im Kanton Graubünden sowie der Stand der Vorbereitungen für die Einführung des Lehrplans 21 in den verschiedenen Kantonen.

In mehreren Kantonen wird derzeit auch der Berufsauftrag für Lehrpersonen überarbeitet. Es ist den Verbands- spitzen ein wichtiges Anliegen, dass diesbezüglich ge-

meinsame Philosophien und Ansätze verfolgt werden. Ein besonderes Augenmerk galt auch verschiedenen demografischen Entwicklungen. Schliesslich sollen auch in Zukunft genügend gut qualifizierte Lehrpersonen und sinnvolle Unterstützungsangebote für die sehr anspruchsvolle Tätigkeit im Schulalltag zur Verfügung stehen.

Die Präsidien und Geschäftsstellenleitungen der Schulträgerorganisationen dankten dem veranstaltenden Schulbehördenverband Graubünden (SBGR) für die Einladung zu diesem Erfahrungsaustausch. Es wurde vereinbart, sich im Jahre 2014 im Kanton St. Gallen zu einem nächsten Gedankenaustausch zu treffen.

mag.oec.HSG Jean-Pierre Sutter
Moderator des Erfahrungsaustauschs



Von links nach rechts:

Peter Reiser (GR), Johannes Zollinger (ZH), Marlis Waldmeier (AR), Monika Vogt (AR), Gabriela Aschwanden-Büchel (GR), Renate Wüthrich (TG), Klaus Polenz (SG), Corinne Thomet-Bürki (ZH), Felix Züst (TG), Thomas Rüegg (SG)

Gute Werbung macht erfolgreich.
Wir schaffen dafür Ziele und Inhalte.

GUT WERBUNG
KOMMUNIKATION
UND EVENTS

Konstanzerstrasse 3 8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00 www.gut-werbung.ch

Amt für Informatik

Thurgau 

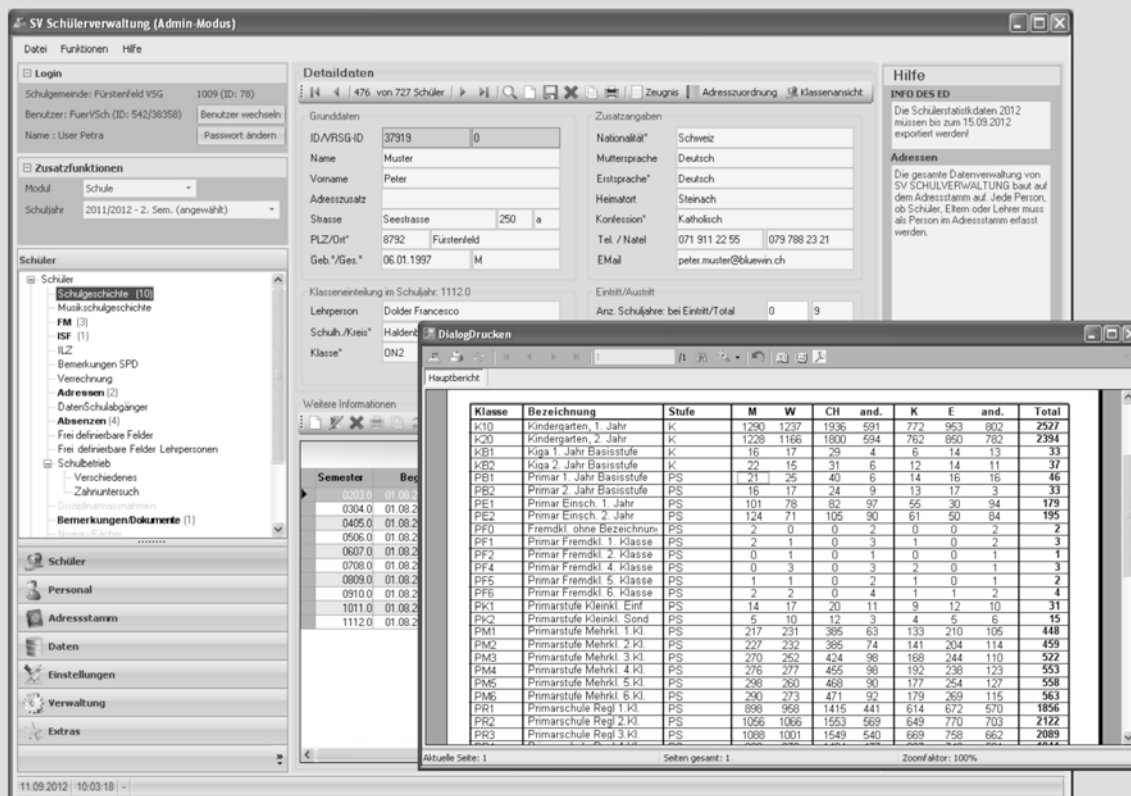
EdIS- ASPedu - eco open - educa - ThinClient - HelpDesk - Life Cycle -
Security - Accessmanagement - Backup - VoIP - Hosting - Virtualisierung - Firewall - Citrix -
Releasemanagement - interaktives Lernen...

Informatikunterricht - für uns ein Kinderspiel.

sicher. einfach. gut.

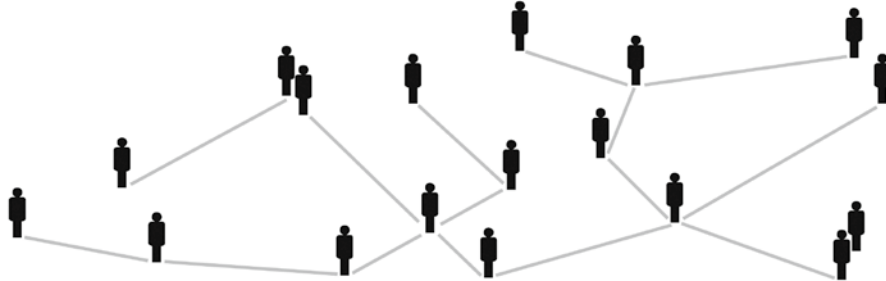
SCHULVERWALTUNG unter EDIS

(SV Schulverwaltung und SV Fin als Teil von EDIS)



Klasse	Bezeichnung	Stufe	M	W	CH	and.	K	E	and.	Total
K10	Kindergarten, 1. Jahr	K	1200	1237	1936	591	772	953	802	2527
K20	Kindergarten, 2. Jahr	K	1228	1166	1800	594	762	890	782	2394
KB1	Kiga 1. Jahr Basisstufe	K	16	17	29	4	6	14	13	33
KB2	Kiga 2. Jahr Basisstufe	K	22	15	31	6	12	14	11	37
PB1	Primar 1. Jahr Basisstufe	PS	21	25	40	6	14	16	16	46
PB2	Primar 2. Jahr Basisstufe	PS	16	17	24	9	13	17	3	33
PE1	Primar Einschl. 1. Jahr	PS	101	78	62	97	55	30	94	179
PE2	Primar Einschl. 2. Jahr	PS	124	71	105	90	61	50	84	195
PF0	Fremdkl. ohne Bezeichnung	PS	2	0	0	2	0	0	2	2
PF1	Primar Fremdkl. 1. Klasse	PS	2	1	0	3	1	0	2	3
PF2	Primar Fremdkl. 2. Klasse	PS	0	1	0	1	0	0	1	1
PF4	Primar Fremdkl. 4. Klasse	PS	0	3	0	3	2	0	1	3
PF5	Primar Fremdkl. 5. Klasse	PS	1	1	0	2	1	0	1	2
PF6	Primar Fremdkl. 6. Klasse	PS	2	2	0	4	1	1	2	4
PK1	Primarstufe Kleinkl. Einf.	PS	14	17	20	11	9	12	10	31
PK2	Primarstufe Kleinkl. Sond.	PS	5	10	12	3	4	5	6	35
PM1	Primarstufe Mehrlkl. 1 Kl.	PS	217	231	365	63	133	210	106	448
PM2	Primarstufe Mehrlkl. 2 Kl.	PS	227	232	385	74	141	204	114	459
PM3	Primarstufe Mehrlkl. 3 Kl.	PS	270	252	424	98	168	244	110	522
PM4	Primarstufe Mehrlkl. 4 Kl.	PS	276	277	455	96	192	238	123	553
PM5	Primarstufe Mehrlkl. 5 Kl.	PS	298	260	468	90	177	254	127	558
PM6	Primarstufe Mehrlkl. 6 Kl.	PS	290	273	471	92	179	269	115	563
PR1	Primarschule Regl. 1 Kl.	PS	898	969	1415	441	614	672	570	1856
PR2	Primarschule Regl. 2 Kl.	PS	1055	1066	1553	569	649	770	703	2122
PR3	Primarschule Regl. 3 Kl.	PS	1088	1001	1549	540	669	758	662	2089

ATACOM Engineering
Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau



Schulen vernetzt

Gemeinsam denken, Ideen gewinnen, Erfahrungen austauschen, Ressourcen sparen – dies sind die Ziele von Netzwerken.

Haben Sie nach einer Weiterbildung schon einmal gedacht: «Da müsste man jetzt dran bleiben?»

Haben Sie, zum Beispiel an einer Konferenz, schon einmal zu Kollegen gesagt: «Das könnten wir ja zusammen machen?»

Haben Sie sich als Schulleiter auch schon gewundert: «Wie machen das bloss die anderen?»

Netzwerke

In Netzwerken können das Wissen und die Erfahrungen von Lehrpersonen, Schulleitungen oder Qualitätsbeauftragten noch effizienter genutzt werden. Anstehende Aufgaben werden im Austausch angepackt, aufgeteilt und erfolgreicher bewältigt. Der Fachbereich Schulentwicklung des Amtes für Volksschule unterstützt und fördert so verstandene Netzwerkarbeit.

Mindestens fünf Personen aus verschiedenen Schulen bearbeiten über längere Zeit ein festgelegtes Thema. Sie engagieren sich im Auftrag oder nach Absprache mit der Schulleitung und tragen das erworbene Wissen zurück in die eigene Schule. Netzwerke dienen so der nachhaltigen Schul- und Unterrichtsentwicklung, weil der Austausch unter Praktikern und Praktikerinnen erfolgt und mit der eigenen Tätigkeit eng verknüpft ist. Zudem sind die Themen selbst ausgesucht, respektive im Sinne der eigenen Schule. Netzwerke dienen aber auch der Entwicklung der Lehrpersonen, indem sie ihr Handlungsrepertoire erweitern, ihre Experimentierfreude fördern und ihre Rolle als Fachperson fürs Lernen stärken. Grundsätzlich kann jede Lehrperson, jede/r Qualitätsbeauftragte, jede/r Schulleiter/in ein Netzwerk gründen (s. Kasten).

Netzwerkthemen

Netzwerkthemen sind relevant für die ganze Schule und stehen sinnvollerweise in einem grösseren Entwicklungszusammenhang. Gerade die Vorbereitung auf die Einführung des Lehrplan 21 bietet Themen, die sich für ein Netzwerk sehr gut eignen, zum Beispiel:

- Beurteilen im kompetenzorientierten Unterricht
- Kompetenzorientiertes Unterrichten im Fremdsprachenunterricht

Oder auch:

- Eigenständiges Lernen: Strukturen und Rahmenbedingungen
- Umgang mit Vielfalt
- ICT-Kompetenzen integrativ vermitteln

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, sondern als Anregung gedacht.

Netzwerktreffen

Die Netzwerkmitglieder treffen sich mindestens dreimal jährlich. Ein Netzwerkleiter/eine Netzwerkleiterin lädt dazu ein, leitet die Treffen und veranlasst ein Kurzprotokoll. Zu den Treffen kann eine externe Fachperson beigezogen werden, dafür steht ein Kostendach zur Verfügung. Der Austausch von Ideen, Informationen und Materialien auf einer geeigneten virtuellen Plattform (zum Beispiel www.schulnetzgt.ch) wird die Treffen ergänzen.

Die Netzwerkleitungen werden vom Amt für Volksschule für ihren Aufwand entschädigt.

Bettina Sutter
Fachexpertin Schulentwicklung



«Schulen vernetzt» auf www.schuleTG.ch

Der Fachbereich Schulentwicklung des Amtes für Volksschule unterstützt und fördert Netzwerkarbeit mit geeigneten Strukturen, der Wartung einer Plattform, der Unterstützung bei der Wahl und dem Beizug von Fachpersonen sowie durch finanzielle Entschädigung der Netzwerkleitenden.

Ein Netzwerk kann jederzeit gegründet werden.

Weitere Informationen unter: www.schuleTG.ch > Schulen vernetzt > Konzept und Flyer, oder direkt bei uns (bettina.sutter@tg.ch, 052 724 22 75).



Fleischmann Immobilien AG
Weinfelden, Arbon,
Frauenfeld, Stein am Rhein

Telefon 071 626 51 51
info@fleischmann.ch
www.fleischmann.ch

Für schöne Immobilien: Fleischmann

Unsere professionellen Liegenschafts-Experten verkaufen auch Ihr Haus schnell und seriös. Vereinbaren Sie mit uns ein unverbindliches Erstgespräch, damit wir aktuelle Fragen klären können.

Mitglied der Schweizerischen Maklerkammer SMK



- Möchten Sie den «Zytpunkt» Ihrer ganzen Behörde und weiteren Interessierten abgeben? Erhalten Sie genügend Exemplare?

Gerne beraten wir Sie zum individuellen Bedarf Ihrer Schulgemeinde.



Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum
Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40, geschaeftsstelle@vtgs.ch

Ergonomie oder Design im Büro?



Beides.

Sie finden bei uns alles, vom einfachen Bürostuhl bis zur kompletten Büroeinrichtung, pfiffige Home-Office-Ideen und eine grosse Auswahl von Steh-/Sitz-Arbeitstischen. Passend zu Ihrem Budget - und zu Ihrem Geschmack. Eine freundliche und kompetente Beratung ist selbstverständlich.

Mehr Informationen finden Sie unter www.joma.ch

wohlfühlbüromöbel
JOMA
aadorf



- Pensenerrechnungsprogramm für die Hauswartung an Schulen

Sie wollen das Pensum für die Hauswartung in Ihren Schulhäusern und Turnhallen nach einem Bauvorhaben oder bei einem Mitarbeiterwechsel neu berechnen?

Mit dem Pensenerrechnungsprogramm des VTGS verfügen Sie über eine kostengünstige und anpassungsfähige Lösung.



Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum
Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40, geschaeftsstelle@vtgs.ch

Die Regenbogentruppe



Wenn der Morgen auf Belitung, Indonesien, graut, kann nichts sie aufhalten. Die Schüler der «Regenbogentruppe» – Söhne und Töchter von Fischern und Minenarbeitern – wollen nicht eine einzige Unterrichtsstunde verpassen. Das Schulgebäude, baufällig und windschief, aber für die Kinder ein Ort der Geborgenheit. Ihre

Lehrerin, die 15-jährige Bu Mus, die einen Mittelschulabschluss hat, unterrichtet die Kinder mit grossem Respekt und mit Liebe. Sie lebt ihnen die humanistischen Ideale vor, unterweist sie auch in praktischen Fächern wie Kochen, Gärtnern und Religion. Denn sie weiss, für die Kinder ist die Schule die einzige Möglichkeit, der Armut zu entkommen. Da ist zum Beispiel Lintang, das mathematische Genie, oder Mahar, der Künstler und angehende Schamane. Und Ikal, der seinen Weg macht: von der Armenschule über das Studium in Paris und London zum gefeierten Schriftsteller.

Andrea Hirata verarbeitet seine eigene bewegende Geschichte und eröffnet uns dabei tiefe Einsichten in ein zerrissenes Land. Dieser Roman ist Hiratas Hommage an Bu Mus.

- *Wer mit Kindern und Schule zu tun hat, wird diesen Roman mit Begeisterung lesen.*
- *Ein überzeugendes Plädoyer für allumfassendes Lernen, das aufzeigt, dass auch unter erbärmlichen Voraussetzungen Bildung mit Freude vermittelt werden kann.*



Autor Andrea Hirata

Andrea Hirata wurde 1975 auf der Insel Belitung, östlich von Sumatra in Indonesien, geboren, wo er auch heute lebt. Er absolvierte ein Wirtschaftsstudium an der University of Indonesia und setzte seine Ausbildung mit einem Stipendium in Paris und Sheffield fort. Mit *Die Regenbogentruppe* wurde er zum meistgelesenen Schriftsteller Indonesiens. Der Roman wurde 2008 in Indonesien verfilmt und in 25 Sprachen übersetzt. Im Frühjahr 2013 erschien die deutsche Fassung im Hanser Verlag.

Andrea Hirata

Die Regenbogentruppe

Buchausgabe / 269 Seiten

Hanser Berlin Verlag

Fr. 27.90

Hörbuch

Spieldauer: 432 Minuten

Hörbuch Hamburg Verlag

Fr. 30.50

Dieser Buchtipp wird Ihnen präsentiert von

Buchhandlung Marianne Nagel

Bahnhofstrasse 5

CH-8580 Amriswil

Telefon +41 (0)71 411 10 26

Web www.buchhandlung-nagel.ch

E-Mail buchhandlung.nagel@bluewin.ch

Seminarangebote 2014

Die Weiterbildungskurse finden Sie im Flyer, der kürzlich an alle Schulgemeinden versandt wurde. Bei der Zusammenstellung der Kurse wurde speziell darauf geachtet, dass den neu gewählten Schulpräsidentinnen, Schulpräsidenten und Behördemitgliedern ein umfassendes Weiterbildungsangebot zur Verfügung gestellt werden kann. Die neu Gewählten sind sicher dankbar, wenn sie frühzeitig über die Weiterbildungsmöglichkeit informiert werden. Die detaillierten Ausschreibungen zu den einzelnen Kursen finden Sie im Internet unter www.weiterbildung.tg.ch. Auf dieser Seite melden Sie sich auch für alle Kurse an.

Das Kursangebot für Schulgemeinden wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule, dem Verband Thurgauer Schulleiterinnen und Schulleiter und dem VTGS zusammengestellt. Dank der Finanzierung durch das AV können diese Kurse wie bisher kostenlos besucht werden.

Kurse und Seminare der Verwaltung stehen auch Schulbehördemitgliedern, Schulleitern und dem Personal von Schulgemeinden gegen entsprechende Gebühren offen. Unter den Rubriken Fach-, Persönlichkeits-, Führungs-, Sozialkompetenz und Gesundheitsförderungen finden Sie interessante Themen.

Nutzen Sie das Angebot für praxisorientierte Weiterbildung und motivieren Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu stärken und auszubauen.

Da in der Vergangenheit zahlreiche Angemeldete den Kursen unentschuldig ferngeblieben sind, werden Annullierungsgebühren erhoben.



Folgende Gebühren werden erhoben

Kurse, die für Schulbehördemitglieder und Schulleitungen kostenlos sind

- Bei Abmeldungen nach Zustellung der Einladung wird eine Bearbeitungsgebühr von CHF 50.– verrechnet.
- Für Abmeldungen, welche später als 10 Arbeitstage vor Seminarbeginn eintreffen, oder bei unentschuldigtem Nichterscheinen beträgt die Annullierungsgebühr CHF 100.–.

Kurse, die für Schulbehördemitglieder und Schulleitungen kostenpflichtig sind

Bei Abmeldungen nach Zustellung der Einladung wird eine Bearbeitungsgebühr von CHF 50.– verrechnet. Für Abmeldungen, welche später als 10 Arbeitstage vor Seminarbeginn eintreffen, beträgt die Annullierungsgebühr 50 % und bei Abmeldungen innerhalb von drei Arbeitstagen vor Seminarbeginn oder bei unentschuldigtem Nichterscheinen 100 % der Seminaransätze.

Bei Vorliegen eines wichtigen Grundes (Krankheit, Unfall usw.) kann auf schriftliches Gesuch die Annullierungsgebühr teilweise oder ganz erlassen werden.

Ursula Roth
Sekretariat VTGS

Schulbehörden- und Schulleitungskurse 2014

Kurse	Kursleitung	Termine
Die PH Thurgau – Lehrer/Lehrerin werden heute (Einblicke in die Ausbildung) Neu	Matthias Begemann, Maria Moser Ulrich Halbheer, Walter Bächtold	Mo 13. Jan. 2014 / 18.15 – 21.15 Findet in PHTG statt.
Unterrichtsbesuche von Schulbehörden Grundlagen für Einsichten in den Schulalltag, Rückmeldegespräche, Schulbehörden erhalten Einblick in die Praxis/Rolle der Schulbehörde	Elisabeth Wiget, Reto Kohler	Di 14. Jan. 2014 / 18.00 – 21.00
Führen von Schulleitungen und übrigen Verwaltungspersonal	Peter Zweidler, Rainer Zensen	Di 14. Jan. / Di 01. April 2014 17.30 – 22.00
Fit für den Lehrplan 21 Neu	Sandra Bachmann, Kurt Zwicker	Di 04. Feb. 2014 / 18.30 – 21.30
Die PH Thurgau – Ihre Partnerin für Weiterbildung, Forschung und Mediennutzung Neu	Priska Sieber, Dorothea Christ Claudio Zingg	Di 11. Feb. 2014 / 18.15 – 21.15 Findet in PHTG statt.
Schul- und Personalrecht Pflichtmodul für SL	Marcel Volkart, Hans Munz Markus Mendelin	Fr 21. Feb. / Do 06. März / Fr 07. März 2014 / 08.30 – 17.00
ABC des Amtes für Volksschule	Walter Berger	Di 25. Feb. 2014 / 18.00 – 21.00
Anspruchsvolle Situationen in der Zusammenarbeit mit Eltern	Tanja Kernland	Fr 28. Feb. 2014 / 13.30 – 16.30
Führen von sonderpädagogischem Fachpersonal	Rolf Thalman, Rainer Nobs	Di 04. März 2014 / 18.00 – 21.00
Anwendungsmöglichkeiten mit den Neuerungen des EDIS SVSFin2 Neu	AV, Abteilung Finanzen	Do 6. März 2014 / 18.00 – 21.00
Schul- und Fördermöglichkeiten im TG	Claudia Brenner, Roland M. Bosshart	Di 11. März 2014 / 18.00 – 21.00
Einführung in EDIS SVS8 für Einsteiger und Einsteigerinnen Neu	AV, Abteilung Finanzen	Mi 12. März 2014 Mo 17. März 2014 / 14.00 – 16.30
Schulfinanzierung und Beitragssystem im Überblick	AV, Abteilung Finanzen	Do 13. März 2014 / 18.00 – 21.00
Behördenarbeit ist Führungsarbeit	Peter Zweidler, Rainer Zensen	Di 25. März 2014 / 16.30 – 21.30
Das Schulrecht im Überblick	Marcel Volkart	Di 01. April 2014 / 18.00 – 21.00
Treffen für Schulpflegerinnen, -pfleger und Finanzverantwortliche	AV, Abteilung Finanzen	Di 29. April 2014 Di 16. Sept. 2014 / 14.00 – 17.00
«Schlechtwetterführung» Neu	Peter Zweidler, Rainer Zensen	Di 20. Mai 2014 / 17.30 – 22.00
Sprachförderung in multikulturellen Schulen	Priska Reichmuth	Do 22. Mai 2014 / 18.00 – 21.00
Qualitätsmanagement Planen – durchführen – evaluieren	Peter Zweidler, Patrick Steffen	Do 11. Sept. / Do 23. Okt. 2014 18.30 – 21.30
Begabungs- und Begabtenförderung konkret (Konzepte und Massnahmen für Schule und Unterricht)	Yvonne Kesseli, Monika Dudler	Di 16. Sept. 2014 / 18.30 – 21.30
Finanzplanung in der Praxis	AV, Abteilung Finanzen	Di 23. Sept. 2014 / 18.00 – 21.00
HRM2 Neu	AV, Abteilung Finanzen	Di 21. Okt. 2014 / 18.00 – 21.00
Thurgauer Schulfinanzwesen für Schulleitungen Pflichtmodul für SL	AV, Abteilung Finanzen	Do 13. Nov. / Fr 14. Nov. / Fr 28. Nov. 2014 / 08.30 – 17.00

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) von Oktober und November 2013

* Basismodule, die sich grundsätzlich an neue Schulbehörde-mitglieder richten, aber auch für bisherige offen sind – diese Kurse werden alle 2014 wiederholt.

Die Kurse auf dieser Seite sind für Schulgemeinden kostenlos.

Schul- und Fördermöglichkeiten im Thurgau* noch freie Plätze

1 Abend

Dienstag, 29. Oktober 2013

18.00 – 21.00 Uhr

Frauenfeld

Schul- und Unterrichtsentwicklung *

1 Abend

Mittwoch, 13. November 2013

18.00 – 21.00 Uhr

Frauenfeld

Thurgauer Schulfinanzwesen für Schulleitungen

3 Tage

Donnerstag, 21. November 2013

Freitag, 22. November 2013 und

Donnerstag, 5. Dezember 2013

08.30 – 17.00 Uhr

Frauenfeld

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- Qualitätsmanagement
- Management von schwierigen Ereignissen
- Eltern wirkungsvoll einbeziehen
- Förderkonzept entwickeln

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei? Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse? Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen? Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung? Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS

E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch

Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule

E-Mail roland.bosshart@tg.ch

Telefon 071 910 22 50



Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und E-Learning finden Sie interessante Kurse. Einige Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

E-Learning

Zeitlich und vom Ort unabhängig können Sie sich in 10 Stunden zu folgenden Themen weiterbilden

Konflikt-Kompetenz

Kommunikation im Beruf

Die Kunst des Präsentierens

Kosten Fr. 100.–

Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über www.weiterbildung.tg.ch bis **1 Monat vor Kursbeginn** an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Lehrgänge

Lehrgänge, welche ein oder mehrere Semester dauern, finden im Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden statt. Das Angebot finden Sie unter www.wbzw.ch.

Weiterbildungsstudiengänge PHTG

www.netzwerkschulfuehrung.ch

CAS Pädagogische Führung

Unterrichtsentwicklung

Dauer April 2014 – Oktober 2014

Anmeldefrist 31. Januar 2014

Schulentwicklung

Dauer Oktober 2014 – April 2015

Anmeldefrist 15. August 2014

CAS Schulleitung

Dauer September 2014 – Juni 2016

Anmeldung 31. Mai 2014

MAS Bildungsmanagement

Persönliche Führungskonzeption

Dauer September 2015 – Juni 2016

Anmeldefrist 30. Juni 2015

Masterarbeit

Dauer September 2015 – Oktober 2016

Anmeldefrist 30. Juni 2015

Veranstaltungen

VTGS

Herbstversammlung 2013

Freitag, 8. November 2013, Romanshorn

Frühlingsversammlung 2014

Mittwoch, 14. Mai 2014

Herbstversammlung 2014

Freitag, 7. November 2014

Delegiertenversammlungen 2013 und 2014

Mittwoch, 13. November 2013

Donnerstag, 27. Februar 2014

Mittwoch, 25. Juni 2014

Donnerstag, 18. September 2014

Mittwoch, 12. November 2014

Beginn jeweils 19.00 Uhr

im Singsaal, Thomas-Bornhauser-Sekundarschulzentrum

Thomas Bornhauserstrasse 18, 8570 Weinfelden

Amt für Volksschule (AV)

Schulentwicklung konkret – Schulen geben Einblick

9. Tagungsreihe 2013

Projekt «3. Sek»

Mittwoch, 4. Dezember 2013 / 14.00 – 16.30 Uhr

Sekundarschule Gristenbühl, Singsaal,

9315 Neukirch (Egnach)

Anmeldung bis 27.11.2013 unter www.schuleTG.ch

Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Mittwoch, 20. November 2013 / 19.00 – 22.00 Uhr

Thurgauerhof, Weinfelden

Thementagung Lehrplan 21

Mittwoch, 8. Januar 2014 / 13.30 – 18.00 Uhr

Schulanlage Berg



Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

Mittwoch, 6. November 2013 **Heilpädagogen**

Mittwoch, 5. November 2014 **Mittelstufe**

Bildungstagung

Lernen in Beziehungen

Freitag, 4. Oktober 2013

Sekundarschule Müllheim

DIDACTA SCHWEIZ

Die Schweizer Bildungsmesse findet vom
20. – 22. November 2013 in Lausanne statt.

IMTA 2014

Mittwoch, 14. Mai 2014

08.30 – 17.00 Uhr

Kreuzlingen



TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Aus dem grossen Angebot im Flyer «Veranstaltungen September 2013 – Februar 2014» weisen wir auf folgende Angebote hin.

AD(H)S-Elterncoaching

Der Kurs zeigt Eltern neue Strategien und Erziehungsmöglichkeiten auf, welche sich bei AD(H)S-Kindern und -Jugendlichen bewährt haben.

elpos Ostschweiz, www.elpos-ostschweiz.ch

Samstag, 26. Oktober 2013

Sonntag, 27. Oktober 2013

Restaurant Pier, Seehofstrasse 6, 8592 Uttwil

Kosten Fr. 320.–

Ausgewogene Ernährung für Kinder und Jugendliche

Iss dich fit! Sie bereiten leckere und auf Ihr Budget angepasste Gerichte mit saisonalen Produkten zu. Iss dich schlau! Ess- und Tischkultur, Spiele und Rituale etc.

GBW Fachschaft Hauswirtschaft

www.gbw.ch

Samstag, 26. Oktober 2013

08.00 – 17.00 Uhr

BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein

oder

Dienstag 29. Oktober und

Dienstag 5. November 2013

18.30 – 22.15 Uhr

Fachschaft Hauswirtschaft

Freiestrasse 26, 8570 Weinfelden

Kosten Fr. 80.–

FemmesTISCHE

Ein Gesundheitsförderungsprojekt für Schweizerinnen und Migrantinnen. In unkomplizierten Runden diskutieren Frauen mit einer geschulten Moderatorin über Erziehungs- und Gesundheitsthemen. Die FemmesTISCHE-Runden können überall und zu jedem Zeitpunkt durchgeführt werden. Dauer ca. 2.5 Std.

Perspektive Thurgau, www.perspektive-tg.ch

Keine Kosten



Für Schulen und Gruppen sind nach Anfrage bei der PHTG Weiterbildungsangebote buchbar. Nach der Vorabsprache gibt es eine detaillierte Offerte. Eine Auswahl der angebotenen Themen

Chatten, gamen, surfen – glotzen?

Spielplatz Computer: Überblick – Einblick – Durchblick

Lernen (zu Hause) begleiten

Naturwissenschaft im Alltag

Auskunft

Telefon 071 678 56 38

brigitte.gertkaemper@phtg.ch

Theater Bilitz

Das Theater Bilitz und die Fachstelle Theaterpädagogik realisieren theatrale, animatorische und theaterpädagogische Projekte und Aktionen nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

Kosten nach Anfrage und Vereinbarung.

Auskunft

Telefon 071 622 88 80

theater@bilitz.ch

MEHR VOM LEBEN

WIE VIEL BANK BRAUCHEN SIE?



Bei der TKB ist jetzt mehr für Sie drin. Die neuen Servicepakete Classic, Comfort und Premium sind nicht nur perfekt auf alle Ansprüche für Privatpersonen zugeschnitten. Sie profitieren von einem klaren Mehrwert und sparen gegenüber den Einzelpreisen. Überzeugen Sie sich selbst unter www.tkb.ch/paketfinder

www.tkb.ch/paketfinder



**Thurgauer
Kantonalbank**